

**Buch: Fortuna - Gestalten mit der Göttin
von Olivia Robertson**

in der Übersetzung von Gisela Kranz,
Hain am Kreuzweg, Berlin

Einführung

Das Großartige am Leben ist, dass wir unsere eigene Zukunft gestalten können! Jeden Tag können wir, geleitet von den Gottheiten, Inspirationen für unser Leben empfangen. Es sollte leicht gehen und Freude machen. Doch wir können uns verstricken, nicht nur durch unsere eigene Negativität, sondern auch durch die Niedergeschlagenheit, die Langeweile oder das Übelwollen anderer. Wir sind durch unsere eigenen restriktiven Gedanken und Gefühlen in Bann geschlagen.

Der größte Feind des Mächtgern-Magiers ist die Dualität. Wahrhaftig, dieses irdische Labyrinth ist bunt gewürfelt mit guten und schlechten Geschehnissen. Der unachtsame Abenteurer kann unversehens von einem Auto erfasst werden oder misshandelt oder ausgeraubt werden, oder noch schlimmer: er kann anderen Schaden zufügen. Darum wird uns von Kindheit an ein erschreckendes Szenario ausgemalt, in dem die Guten gegen die Bösen kämpfen, und das für uns alle erst mit unserem Tod endet. An ein Leben nach dem Tod zu glauben, wird zunehmend zu einer subjektiven Angelegenheit.

Es gibt keine Zufälle. Jedes Ereignis hat seine Ursache in den höheren Sphären. Diese schließen die Kräfte der Geister, die Reinkarnation und das Gesetz von Vergeltung und Belohnung mit ein. Wie können wir aus diesem Labyrinth entkommen? Und wenn wir selbst in Sicherheit sind, wie können wir dann anderen helfen? Wir können niemanden dazu veranlassen, unserem eigenen spirituellen Weg zu folgen. Der freie Wille ist kein Geschenk, das man einfach so bekommt. Unser geistiger Wille muss entdeckt, entwickelt und benutzt werden. Der Weg des Gestaltens mithilfe der Magie ist dazu da, unseren Willen zu trainieren. Wir lernen die Wirkkräfte von Energie und Ruhe im Gleichgewicht zu halten, die Kräfte von Liebe und Wahrheit, von Handeln

und Stille. Nur auf diesem dreifachen Pfad der Ausgeglichenheit wird es uns gelingen, der Themis, der Göttin der Weisheit, zu folgen.

Der Weg der schöpferischen Magie führt zu einer gefährlichen und aufregenden Lebensweise! Sicherheitsvorkehrungen sind daher äußerst wichtig. Verurteile kein Wesen in deinem Geist zu ewiger Vergessenheit. Wenn du das tust, exkommunizierst du einen Teil deiner selbst. Alle Wesen kommen aus der Gottheit und bei ihr gibt es nichts Böses. Sich im Geist auf das Schlechte zu konzentrieren, bedeutet, sich mit dem Unwirklichen zu identifizieren. Es bedeutet in einer Welt verzerrter Schatten zu leben und das Wirkliche, das die Schatten wirft, nicht wahrzunehmen. Wer Schatten bekämpft, aus welchem vornehmen Motiven auch immer, ist dabei, sich selbst in die Hölle eines unaufhörlichen Krieges zu verdammen. Er wird selbst zum Schatten!

Wir können unsere eigenen negativen Gefühle nach außen leiten, indem wir andere beschuldigen. Das ist ein Missbrauch der Gestaltungskraft. Beispielsweise wird unsere irische Göttin Morrigan, die Große Königin, in Romanen häufig als böse Zauberin hingestellt, die "gute Männer" wie König Arthur attackiert. Mir sagt das, dass der Autor ein Problem mit klugen Frauen hat. Mich erinnert das an eine Studentin, die meine Hilfe suchte und die dann in meiner Gegenwart sagte, sie habe den Teufel gesehen. Ich fragte sie, „wer ist es?“ und sie antwortete mit der Stimme eines Orakels: „es ist mein Professor!“

Sinn für Humor ist für den werdenden Magier unverzichtbar. Wenn die übersinnlichen Fähigkeiten zunehmen, ist die Ebene der Dualität, der Gegensätze, die erste, mit der man Erfahrungen macht. Es ist die Ebene, wo Phobien von ihren Opfern Besitz ergreifen. Dazu gehört oft ein Argwohn vor Schwarzmagiern, Hexen, Jesuiten, Freimaurern, Außerirdischen oder internationalen Bankern, vor Katzen, Fledermäusen und Schlangen in Ergänzung der lokalen Fauna. Nicht von ungefähr kommt das Gerücht, dass Okkultismus mit Verrücktheit gleichzusetzen sei.

Neben dem Sinn für Humor schützt eine gründliche Bildung, gesunder Menschenverstand und Freundlichkeit besser als jedes Rezept. Wenn ein Aspirant stark unter dunklen astralen Attacken leidet, ist es empfehlenswert, sich völlig vom Okkulten zurückzuziehen. Ein Gefahrenzeichen ist, wenn Lernende schlechte Beziehungen zu ihrer Familie, zu Freunden und zu Nachbarn haben. Wenn du nicht mit deiner Familie, deinen Kollegen und Freunden zurechtkommst, wie willst du dann mit denen umgehen, die übersinnliche Energien missbrauchen?

Die goldene Sicherheitsregel besteht darin, dass wir uns mit dem Göttlichen Urgrund angleichen. Die eine oder andere mystische Erfahrung sollte in der täglichen Einstimmung auf die Quelle unseres wahren Seins, wo das Böse nicht existiert, gestärkt werden. In solch innerer Einkehr kann man den guten Kern in einem Übeltäter erkennen: Probleme lösen sich auf und der Göttliche Plan zeigt uns, dass

selbst das anscheinende Desaster Teil notwendiger Erfahrungen ist. Die Schicksalsgöttinnen sind die Weberinnen unseres Geschicks. Jeder von uns kann lernen, seine Rolle im göttlichen Theater wahrzunehmen, nicht wie eine Marionette sondern nach eigener Wahl.

Viele Wege führen zum Göttlichen: die Religion, die Philosophie und der Mystizismus. Auf dem Pfad der schöpferischen Magie zu sein, bedeutet durch ein Leben voller Abenteuer zu gehen, mit Gefährten, die während vieler Inkarnationen gewählt wurden. Der Magier und die Zauberin ergänzen sich in ihrer Gegensätzlichkeit: sie sind Gefährten in der magischen Spirale der Jahreskreisfeste; die Geister der Ahnen sind als Lehrer willkommen.

Während unsere Sonne durch die Milchstraße schießt, bringt uns die Mythologie des Tierkreises mystische Lehren nahe, indem sie von den Bahnen der Sonne, der Sterne und des Mondes Gebrauch macht. Der Makrokosmos spiegelt sich durch die geistigen Korrespondenzen und das Gesetz der Oktaven und der Farben im Mikrokosmos wieder; der Lernende kann durch das Sternjahr reisen, indem er die Ausstrahlung der Sterne mit den Monaten, die vorüberziehen, in Beziehung bringt.

Magier haben die Tempel gewöhnlich nach bestimmten Sternen ausgerichtet, um dadurch Vorteile zu erlangen. Einige der Sterne waren so schwach, dass man sie kaum sehen konnte. Man glaubte, dass die Sternengötter über die Beziehung des Kosmos zum menschlichen Bewusstsein wachten. Als die Beobachtung der Himmelskörper in die exakte Wissenschaft der Astronomie überging, verschwand der Symbolismus der Astrologie im Untergrund und wurde in den Mysterienschulen bewahrt.

Der Pfad der Alchemie führte in entgegengesetzte Richtung, mit dem Schwerpunkt eher auf dem Immanenten als auf dem Transzendenten. Der menschliche Körper trug zur Erweiterung der Kenntnisse der Gelehrten bei, weil sie die heilige Geometrie des Goldenen Schnitts für ihre Untersuchung der Energiezentren, die nahe unseren Drüsen liegen, heranzogen und die Entwicklung des Bewusstseins trug, geschärft durch Klängen und Farben, ebenfalls dazu bei.

Als die Kunst der Alchemie zur exakten Wissenschaft der Chemie wurde, wurde die praktische Ausübung der Alchemie zu einer Geheimlehre, die von der Kirche für häretisch und von den Wissenschaftlern als lächerlich angesehen wurde. Erst jetzt, wo die Alchemie mit Yoga und anderen östlichen Praktiken auf eine Stufe gestellt wird, gewinnt sie ihre Glaubwürdigkeit zurück.

Brauchbare Bücher, die den Symbolismus der Astrologie und Alchemie einschließen, sind "Die chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz", ein Renaissance-Text, und "Die Heiligste Trinosophie" von Saint Germain. Das alte Tarot de Marseille gibt die Symbolik mittels bunter Bilder wieder.

Diese okkulten Pfade, der westliche wie der östliche, können zu elitärem Denken führen. Um die Mehrheit unserer Zeitgenossen zu erreichen, brauchen wir Mythen und Legenden! Diese beziehen die Gefühle stärker ein als den Geist. In den Mythen der Religionen der Welt können wir Freundschaft schließen mit geflügelten Engeln, vierarmigen Göttinnen, Elefanten und mit Schakal köpfigen Göttern, Regenbogen-Schlangen und mystischen Tauben, Rosenbüschen und Weinranken. Wenn wir uns in kraftvollen Erzählungen mit Rollenbildern identifizieren, entdecken wir Wahrheiten, die auf uns selbst einwirken, auf die Menschen um uns herum und auf gegenwärtige Ereignisse. Wir lernen, wie wir leben sollten.

Die Rituale in diesem Buch sind Fortuna, der Göttin des Schicksals gewidmet. Sie beinhalten einen dreifach geflochtenen Strang, der von der Alchemie, den Mythen und der Astrologie hergeleitet wird. Jeder beginnt mit einem Orakel, in dem das Thema eingeführt wird. Die Initiandin oder der Initiand, die in jedem Ritual vorkommen, verkündet die magische Absicht. Eine Folge von Karten aus dem Marseille-Deck muss in den 12 Ritualen interpretiert werden, um der Initiandin/ dem Initiand einen symbolischen Schlüssel an die Hand zu geben. Auf der ersten Reise wird die Initiandin/ der Initiand vor die prächtig gekleidete Göttin der Weisheit, Themis, geführt, die die Schriftrolle mit den Sibyllinischen Prophezeiungen in der Hand hält. In den folgenden Ritualen lehrt der Magier, wie man Kontrolle über die vier Elemente des Bewusstseins erlangt. Das Aufsteigen des Schlangeneuers des Lebens im Inneren wird von „La Force“ vorgeführt, einer Frau mit einem Löwen, der aus ihrem Körper hervortritt.

Nachdem die Initiandin/ der Initiand sich der rituellen fünffachen Einweihung des Gehenkten, des Todes, des Engels, des Teufels, des Himmlischen Blitzes und des Gerichts unterzogen hat, werden die Mond-, Sonnen-, Sternensphäre erkundet, was seinen Höhepunkt in der Erscheinung der kosmischen Göttin des Tierkreises findet. Themis lässt ihren Schleier fallen und zeigt sich als die nackte Fortuna, die von den vier Hütern des Tierkreises umgeben ist.

Wenn die Initiandin/ der Initiand die Symbole des Tarot interpretiert hat, wird in jedem Ritual ein Mysterienspiel für sie/ ihn aufgeführt, das den Mythen der Welt entnommen ist. Mit Bezug auf gegenwärtige Ereignisse wird die Initiandin/ der Initiand mit dem tragischen König Ödipus in Gestalt eines modernen Atomphysikers bekannt gemacht. Der verwunschene Ring der nordischen Mythen steht für einen Kreis von vulkanischen Eruptionen, Cesaras vorsintflutliche Arche wird zu einem modernen Raumschiff, das Saatkörner einsammelt.

Die dritte Strähne in diesem Zopf umfasst eine Reihe magischer Reisen durch die zwölf Häuser des Tierkreises. Der Tempel des Tierkreises wird auf der ätherischen Ebene visualisiert und er ist daher unserer physischen Welt am nächsten. Von diesem Tempel aus erkundet die Initiandin/ der Initiand die übersinnliche, die geistige und die göttliche Sphäre. So wird der Makrokosmos durch kreative

Visualisierung als Quelle des Mikrokosmos geoffenbart. Die unbegreifliche Erhabenheit der Sterne bietet unserer eigenen Schöpferkraft unendliche Möglichkeiten. Zeit und Raum beginnen zu zerfließen, das ist Stoff für den kosmischen Künstler, der mit den Gottheiten gemeinsam etwas erschafft. Selbst die physische Erde kann zum Besseren verändert werden.

Diese Erkenntnis führt die Initiandin/der Initiand zurück zu den irdischen Aufgaben. Eine Kinderzeichnung mit einem Tiger ruft uns alle auf, die Tiger vor der Ausrottung zu bewahren. Ein Traum von einem arkadischen Baum mahnt uns, die Regenwälder zu schützen. Von der Göttin des Schicksals inspiriert, wissen wir, was zu tun ist.

Copyright Note: The FOI Liturgy from this website is copyright protected. Copying the Liturgy text or pages to another website or publication, is prohibited. Printing of individual rites by FOI members for their personal and group ritual use is encouraged and allowed.